

# Die 50. Delegiertenversammlung in Brugg (AG) = La 50e assemblée des délégués à Brugg (AG)

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sinfonia : offizielles Organ des Eidgenössischen  
Orchesterverband = organe officiel de la Société fédérale des  
orchestres**

Band (Jahr): **31 (1970)**

Heft 5-6

PDF erstellt am: **10.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## *Die 50. Delegiertenversammlung in Brugg (AG)*

Warum die 50. Delegiertenversammlung erst im 52. Lebensjahr des EOV stattfand, ist historisch bedingt und aus der Festschrift «Liebhabermusizieren» ersichtlich. Der 1918, im letzten und härtesten Jahre des Ersten Weltkriegs, gegründete Verband hatte in den unmittelbaren Nachkriegsjahren mit großen Anlaufschwierigkeiten zu kämpfen, so daß die erste Delegiertenversammlung erst 1921 (statt 1919) stattfinden konnte. Wir hinken seither stets um zwei Jahre hintendrein, was vielleicht ein Schönheitsfehler, aber sonst kaum von Belang ist.

Dem Zentralvorstand und der Musikkommission wurde am 9. Mai, um 11 Uhr, im alten Rathaus zu Brugg seitens einer repräsentativen Delegation der Organisatoren ein herzlicher Empfang bereitet. Zarte Damenhände hefteten Nelkensträußchen an die Revers der solennen Gäste und kredenzten den Ehrenwein, einen in der Gegend gewachsenen «Rütiberger» 1969. Den Willkommensgruß entbot den Verbandsbehörden Herr Werner Schönenberger, Präsident der BTB 66 und des Organisationskomitees der Brugger Großveranstaltung. Den Gruß des Verkehrsvereins überbrachte dessen Präsident, Herr Fritz Senn. In seiner Antwort sang Herr Zentralpräsident Dr. Alois Berner das Lob der Stadt Brugg und dankte den Veranstaltern der Tagung vom 9./10. Mai für alle Mühe und Arbeit, die sie so willig auf sich genommen. Vom 28 Seiten umfassenden, in zwei Sprachen verfaßten Festführer bis zur Teilnehmerliste war alles vorhanden und bestens vorbereitet. Ein Kompliment!

Während der Zentralvorstand und die Musikkommission arbeitsreiche Sitzungen abhielten, trafen die Delegierten in Brugg ein und bezogen ihre Quartiere. Nach dem früh angesetzten Nachtessen strömten die EOV-Gäste mit den Brugger Musikfreunden in die Stadtkirche zum Konzert des Orchestervereins Brugg. Die dem heiligen Nikolaus, dem mittelalterlichen Brückenheiligen und Patron der Habsburger Burgkapelle, geweihte Kirche wurde in den Jahren um 1220 errichtet. Spätgotische Erweiterungen, in vier Etappen zwischen 1479 und 1518 ausgeführt, verwandelten den einfachen Bau in eine dreischiffige Anlage mit Seitenkapellen und neuem Chor. Ein barocker Umbau in den Jahren 1734 bis 1740 gab dem Gotteshaus seine heutige Gestalt, in welcher spätgotisches System mit hochbarocker Dekoration und Außengliederung vereinigt sind. Die prächtigen Stukkaturen an Decke und Empore sind das Werk des Schaffhauser Meisters Hans Jakob Scharrer (1676—1746). Dem 1734/35 durchgeführten Umbau des Langhauses folgte 1738/40 der Neubau des Chors. Seit der Barockisierung hat der Bau nur geringer Renovationen bedurft. Mittelschiff und Chor bilden eine geräumige Halle mit ausgezeichneter Akustik.

In diesem Raume also musizierte der Orchesterverein Brugg unter der Leitung seines bewährten Dirigenten, Albert Barth. Einmal mehr wurde man sich der wohltuenden Kongruenz zwischen Musik und Architektur bewußt.

Gediegene Musik in einem schönen Raum steigert den Genuß. Das Orchester bot ein auserwähltes Programm in einer Ausführung, die für das Liebhaber-musizieren höchste Ehre einlegte. Schon Joseph Haydns Ouvertüre (Einleitung zum Eingangschor des ersten Aktes) der Oper «La Fedeltà premiata» (Hob. I a: 11) ließ aufhorchen. Immer wieder beglückend ist Wolfgang Amadeus Mozarts Konzert in A-dur für Violine mit Orchester (KV 219). Als Solistin konnte Françoise Pfister gewonnen werden, die den Solopart sehr sauber spielte, technisch auf jeden Fall makellos, gefühlsmäßig in der Art der eher Zurückhaltung übenden jungen französischen Künstlergeneration. Die dreisätzige Sinfonie in D-dur, die sogenannte Pariser Sinfonie (KV 297), beschloß die musikalische Feierstunde, die mit Rücksicht auf das übrige Programm des Abends auf 19 Uhr angesetzt war. Durch Erheben von den Sitzen ehrten die zahlreichen Konzertbesucher die Solistin nach dem Violinkonzert, das Orchester und seinen Dirigenten nach der Sinfonie. Mit Gefühlen tiefer Dankbarkeit und Befriedigung verließ man die Stadtkirche.

An einem — ausnahmsweise — warmen Frühlingsabend schlenderten die Delegierten und Gäste durch die heimelige Brugger Altstadt und über die historische Aarebrücke nach der Turnhalle Schützenmatte, wo der von den BTB 66 veranstaltete große öffentliche Unterhaltungsabend stattfand. Nur wenige auswärtige Besucher ahnten wohl, daß der achteckige hölzerne Pavillon, über den sie in die Turnhalle gelangten, der 1615 errichtete ehemalige Schützenpavillon ist, der als eine exklusive Retraite des Pokulierens nur vom Obergeschoß des Gesellschaftshauses über eine Brücke zugänglich ist. Der Wechsel von der schönen Stadtkirche in die als Theatersaal wenig «anmäheliche» Turnhalle war schon etwas hart. Man versteht, daß die Vereine von Brugg nach einem gediegenen Saalbau für ihre Veranstaltungen rufen. Wir unterstützen sie darin lebhaft.

Nach der Begrüßung durch Fräulein Zschokke, die in ebenso gutem Deutsch wie untadeligem Französisch zu ihren Gästen sprach, begann die Unterhaltung. Zuerst ging das revueartige Spiel «Hotel Grüezi», eine neue Produktion der Bühnen- und Theaterfreunde Brugg 66, über die Bretter. Das ganz auf Jux und Unterhaltung angelegte Spiel ist ein mit Musik-, Gesang- und Balletteinlagen durchwirkter Schwank, wo auch der derbe, volkstümliche Humor nicht zu kurz kommt. Wir müssen es uns hier versagen, auf Einzelheiten einzugehen. Das Wagnis — und es war bestimmt eines — darf als gelungen betrachtet werden.

In der Abendunterhaltung zweitem Teil bot das Orchester der BTB 66 unter der Leitung von Werner Schweizer ein Galakonzert. An das Programm des Orchestervereins in der Stadtkirche anknüpfend, spielte es zu Beginn die Ouvertüre zur Oper «Titus» (KV 621) von Wolfgang Amadeus Mozart. Die kurze, rauschende Ouvertüre hört man immer gerne wieder. Dann folgten Opernarien: die Blumenarie für Tenor und die Arie der Michaela für Sopran aus «Carmen» von Georges Bizet sowie ein Duett aus «La Traviata» von Giuseppe Verdi. Nach einer kleinen Pause leitete das Orchester mit der

Ouvertüre der Oper «Norma» von Vincenzo Bellini zu den Operettenarien über: Lied des Barinkays für Tenor aus «Der Zigeunerbaron» von Johann Strauß (Sohn), «Klänge der Heimat» für Sopran sowie das Duett «Glücklich ist, wer vergißt» aus «Die Fledermaus» desselben Komponisten. Mit dem schwungvollen, feurigen Ungarischen Tanz Nr. 5 von Johannes Brahms beschloß das Orchester BTB 66 sein wohlgelungenes Galakonzert, welches als Offenbarung zwei gute Vokalsolisten brachte: Rosmarie Hofmann, Sopran und Walter Staubli, Tenor. Die Stimme und Leistung der Sopranistin bestachen ganz besonders.

Es war mittlerweile wohl Mitternacht geworden, als die beliebte Kapelle «ASPI» zum Tanz aufzuspielen begann. Endlich wieder einmal eine bodenständige Blaskapelle, die ihre Tänze — alte und moderne — flott und freudig blies, ohne die ohrenbetäubenden Verstärkeranlagen zu mißbrauchen! Was sich alles noch ereignete, kann der Berichtstatter nicht erzählen; denn nach der obligaten Bratwurst, die ausgezeichnet mundete, strebte er seinem Hotel zu. Dem Vernehmen nach soll noch ausgiebig getanzt worden sein, «bis der Hahn kräht», wie es das Programm verhiess.

Am Sonntag, dem 10. Mai, um 10.15 Uhr, eröffnete das Kammerensemble des Orchestervereins Brugg unter der Leitung von Albert Barth im großen Saal des Hotels «Rotes Haus» die 50. Delegiertenversammlung mit der Ouvertüre zur Oper «Serse» von Georg Friedrich Händel, worauf Herr Zentralpräsident Dr. Alois Bernet seine wohlgesetzte Begrüßungsansprache in deutscher und französischer Sprache hielt. Einzelheiten der Verhandlungen werden dem in Nr. 7—8 der «Sinfonia» anfangs August erscheinenden offiziellen Protokoll entnommen werden können. Zur Befriedigung der ersten Neugierde sei folgendes kurz erwähnt: Fräulein Isabella Bürgin ist als Zentralsekretärin zurückgetreten. Sie wurde einstimmig zum Ehrenmitglied ernannt und wird auch bis auf weiteres noch als Beisitzerin dem Zentralvorstand angehören. Neu in den Zentralvorstand gewählt wurde Herr cand. phil. Jürg Nyffenegger in Bern. Er wird das Amt des Zentralsekretärs bekleiden, womit die junge Generation die Verantwortung im EOV mittragen hilft. Der Zentralpräsident und die übrigen Mitglieder des Zentralvorstandes wurden für weitere drei Jahre im Amte bestätigt. Die nächste Delegiertenversammlung wird in Horgen am Zürichsee stattfinden. Die Orchestervereine Horgen und Thalwil werden die Organisation übernehmen. Die Totenehrung beschloß das erwähnte Ensemble mit dem Largo affettuoso aus dem Concerto grosso in g-moll (op. 6, Nr. 6) von Georg Friedrich Händel und mit desselben Komponisten Sinfonia aus der Oper «Serse» leitete es die Veteranenehrung ein. Die Ansprache hielt heuer der Herr Zentralpräsident selber, da der Präsident der Musikkommission unter den zu ernennenden Ehrenveteranen saß.

Nach der Veteranenehrung begaben sich die Delegierten und Gäste zu dem von der Stadt Brugg gespendeten Ehrenwein, einem ausgezeichneten «Schinznacher», in die Halle der Gewerbeschule. Inzwischen war der große Saal im Hotel «Rotes Haus» für das offizielle Bankett hergerichtet worden. Das

gepflegte Essen mundete ausgezeichnet. Herr Zentralpräsident Dr. Alois Bernet konnte mehrere Ehrengäste begrüßen, darunter insbesondere Herrn Dr. Eugen Rohr, Stadttammann von Brugg, der anschließend zu der festlichen Versammlung sprach. Den sonst üblichen geschichtlichen Abriß könne er sich ersparen, da ein solcher in der «Sinfonia» erschienen ist. Brugg liegt im Sog von Zürich und Basel, aber auch der Kantonshauptstadt Aarau. In einer Bevölkerung von 9200 Seelen besteht ein reges Bedürfnis nach kultureller Betätigung. Viele Vereine setzen sich dafür ein, tragen aber auch den Wunsch nach einem Saalbau an die Stadtbehörden heran. In zentraler Lage konnte ein Grundstück von 10 000 m<sup>2</sup> für die Erstellung eines Kulturzentrums (Saalbau usw.) erworben werden. Die Verwirklichung dürfte nicht mehr allzu lange auf sich warten lassen. Mit dem herzlichsten Dank an Herrn Stadttammann Dr. Eugen Rohr und alle Brugger konnte unser Herr Zentralpräsident den offiziellen Teil der Tagung um 14.35 Uhr schließen.

Der Einladung zur Besichtigung der alten Klosterkirche von Königsfelden und ihrer prächtigen Glasgemälde folgten zahlreiche Delegierte, obschon der Wetterumschlag wiederum heftigen Regen und Kälte gebracht hatte. Der Dank an die Brugger Freunde für alles Schöne und Angenehme, das sie uns geboten haben, steht weiter vorne geschrieben. Der Berichterstatter schließt sich den Dankesworten des Herrn Zentralpräsidenten gerne an.

*Ed. M. Fallet-Castelberg*

### *La 50<sup>e</sup> assemblée des délégués à Brougg (AG)*

Le chaleureux accueil réservé au comité central et à la commission de musique, le samedi matin, par une délégation représentative des organisateurs, à l'ancien hôtel de ville de Brougg, fut de bon augure. Les travaux des autorités de la SFO marchèrent bon train.

Le concert donné le soir en la vieille Eglise par l'Orchestre de Brougg réunit un grand auditoire. La vaillante cohorte de musiciens exécuta, sous l'experte direction d'Albert Barth, l'ouverture de l'opéra «La Fedeltà premiata» de Joseph Haydn ainsi que deux œuvres remarquables de Wolfgang Amédée Mozart: le concerto de violon en la majeur (Koechel 219) et la symphonie en ré majeur (Koechel 297) en trois mouvements. Comme soliste on eut l'agréable surprise d'entendre Françoise Pfister, la fameuse violoniste française. L'auditoire était enchanté de cette belle heure de musique. C'est en se levant comme un seul homme qu'il exprima sa joie et sa satisfaction à la soliste, à l'orchestre et à son chef.

Le transfert dans le hall de gymnastique où se donna la soirée organisée par les BTB 66 (théâtrale et son orchestre), se fit «per pedes apostolorum» à travers la vieille ville. Le passage du très bel intérieur de style baroque de l'Eglise à la salle banale fut quelque peu brusque. Melle Zschokke ouvrit le

feu en souhaitant la bienvenue aux délégués et à un public très nombreux accouru au spectacle et au concert des BTB 66. Elle le fit en un français impeccable réjouissant le cœur des Romands. «Hôtel Grüezi» s'appelle la comédie que nos amis de Brougg avaient créée, préparée et étudiée pour la circonstance. Ecrite en dialecte, elle fit surtout plaisir à nos confédérés d'outre-Sarine. Comme on avait eu soin d'y insérer aussi force ballets — le «french cancan» n'y manqua pas! —, chants et de la musique, il y avait tout de même de quoi s'amuser.

Dans la deuxième partie de la soirée, on entendit un concert donné par l'Orchestre des BTB 66 sous la direction de Werner Schweizer. Sur les neuf numéros du programme, trois furent des morceaux d'orchestre: l'ouverture de «Titus» de Mozart (Koechel 621), l'ouverture de «Norma» de Vincenzo Bellini et la danse hongroise No 5 de Johannes Brahms. Cette musique instrumentale encadrait trois airs d'opéra et trois airs d'opérettes chantés par le soprano Rosmarie Hofmann et le ténor Walter Staubli. L'orchestre s'en tira très bien. La révélation du concert fut le soprano.

On savait gré aux organisateurs d'avoir engagé pour la partie dansante de la soirée la chapelle «ASPI» composée uniquement d'orphéonistes qui jouèrent remarquablement bien des danses anciennes et modernes, sans abuser des amplificateurs.

Le dimanche 10 mai, à 10 h 15, un ensemble de cordes de l'Orchestre de Brougg introduisit l'assemblée des délégués en jouant l'ouverture de l'opéra «Serse» de Georg Friedrich Haendel. Le président central, M. Alois Bernet, souhaita ensuite la bienvenue dans les deux langues. Pour le détail des délibérations, on voudra bien se reporter au procès-verbal officiel paraissant dans le prochain numéro de la «Sinfonia». Pour satisfaire la première curiosité, nous dirons que Melle Isabella Bürgin n'est plus secrétaire centrale. Pour récompenser ses mérites incontestables, elle fut nommée membre d'honneur de la SFO. Melle Bürgin restera membre du comité central sans charge spéciale. M. Jürg Nyffenegger, de Berne, lui succède en tant que secrétaire central. La prochaine assemblée des délégués se tiendra à Horgen sur le lac de Zurich.

Après la proclamation des vétérans fédéraux d'orchestre, les délégués se rendirent dans le grand hall d'entrée de l'Ecole des arts et métiers pour le vin d'honneur offert par les autorités de la Ville de Brougg. Entretemps, la table fut dressée à l'hôtel «Rotes Haus» pour le banquet officiel. Le repas fut digne d'éloges et le discours du Dr. Rohr, président de ville, une aubaine pour nos amis de Brougg puisqu'il leur annonça que la commune venait d'acquérir un terrain bien situé de 10 000 m<sup>2</sup> pour l'établissement d'un centre culturel (salles, etc.). C'est en remerciant vivement le président de ville et tous nos chers amis de Brougg que le président central put clore la partie officielle de la journée à 14 h 35. La 50<sup>e</sup> assemblée des délégués entrera dans les annales de la SFO comme une manifestation fort bien réussie, belle et agréable.

*Ed. M. F.*